

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 27

Artikel: Bautzen (20./21. Mai 1913)

Autor: Bleibtreu, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fehler des letzteren gewesen, lediglich um für die Neuwahl zum Parlament Parteipropaganda zu machen, diese Reserve nach Hause zu entlassen. Von guten diplomatischen Fähigkeiten und einer unendlichen Arbeitskraft, welche sich zu Zeiten allerdings allzusehr in die Details vertiefte, war der Marschall ein durchaus selbstloser Charakter. Im vollsten Gegensatz zu seiner jungtürkischen Umgebung, welche fast ausnahmslos die Privatinteressen höher zu stellen pflegte, als die des Vaterlandes, hat er für dieses Alles, für sich selbst nichts erreichen wollen. Eine unbefangene Nachwelt wird seinen Verdiensten neidlos Rechnung tragen. Auch heute schon muß ihm zum großen Verdienst angerechnet werden, daß es seiner diplomatischen Kunst gelang, trotz unendlicher Schwierigkeiten seinem vielgeprüften Vaterlande endlich den so notwendigen Frieden zu geben. Ob er am 11. Juni den Machenschaften der Freunde Nazim Paschas, welche für den Tod dieses Generals am 23. Januar 1913, an welchem Mahmud Schefket gänzlich unschuldig gewesen, Rache forderten, zum Opfer gefallen, läßt sich bis jetzt immer noch nicht übersehen. Nicht bloß in Albanien steht die Blutrache in Blüte; bei allen Völkern des Balkans ohne Unterschied des Glaubens und der Rasse gilt bei dem Tode eines politischen Führers der uralte Grundsatz: „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ Für die jungtürkische Partei wie für die ganze türkische Politik bedeutet in diesen gefährlichen Zeitläufen der Tod des Marschalls einen gewaltigen Verlust. Schwerlich wird sich so leicht unter den jungtürkischen Staatsmännern eine zweite Persönlichkeit finden, welche mit der gleichen Selbstlosigkeit und der gleichen Aufopferung dem bedrängten türkischen Vaterlande dienen wird!

S.

Bautzen (20./21. Mai 1913).

Von *Karl Bleibtreu.*

(Fortsetzung.)

Plötho und Clausewitz schätzen Napoleons Stärke zu niedrig, Neuere zu hoch. Die Ziffern schwanken: 120—130—148—165,000. Osten kommt auf 163,800, weil er Puthod und Betrand's Italiener irrig mitrechnet, während er die Einzelkorps eher zu niedrig beziffert. Bei Marmont, der nur 300 hessische Reiter besaß, waren 3 Bataillone entsendet, nach Lützenverlust und Marschabgang zählte er höchstens 20,000, 62 Geschütze. Macdonald, der Ende April 20,000 zählte, trug obendrein die Kosten der Verfolgungsgefechte, auch bei ihm marodierten und desertierten Italiener und Westphalen, 4 Bataillone waren entsendet, man tut für ihn ein Uebriges mit 15,000, 52 Geschützen. Oudinot hatte Mitte Mai 23,700, also nach Entsendung von 2 Bataillonen nur 22,000 (6200 Bayern), 56 Geschütze. Roussets Angaben 24,000 nachzuschreiben, wären ebenso verfehlt wie Ostens falscher Ansatz „16,400 Infanterie, 1300 Reiter, 48 Geschütze“. Uebrigens besaß er nur 751 Reiter (Bayern), denn die ihm beigegebene Dragonerbrigade Reiset gehörte zum Reiterkorps Latour, das man zu hoch auf 6000 taxiert, viel eher 5000, 18 Geschütze. Die Garde, Ende April 13,000 stark kann trotz aller Verstärkungen nicht mehr als 20,000 mit 110 Geschützen gehabt haben. Bei Bertrand gab es neben 6000 Franzosen

Infanterie 5530 Würtemberger inkl. Artillerie und Kavallerie, im ganzen dürfte er 13,000 zur Stelle gehabt haben, 42 Geschütze. Somit betrug das Hauptheer am 20. Mai nicht 127,000 oder 113,000, sondern 95,000. Ney's Ausrückstand wird gleichfalls zu hoch auf 64,000 angegeben, selbst 60,200 scheint zu hoch, da er Strapazenabgang durch Gewaltmärsche hatte, auch Korps Lauriston (ursprünglich 16,500) am 19. viel verlor. Dieses hatte 62 Geschütze, Osten spendete ihm lustig 75 (wie an Marmont 73), also für drei Divisionen soviel wie angeblich für fünf Divisionen des Korps Souham, das aber auch nur 66 gehabt haben dürfte. Wir schätzen daher Napoleons Gesamtmacht nur auf 152,000 (ohne Peyri und Puthod) mit 486 Geschützen (Reynier 36) und hievon kamen überhaupt nicht zum Schlagen 15,000 Garde, 8000 Lauriston, 8000 Reynier, 5000 Reiter und wahrscheinlich 8000 Souham. Keinesfalls wurden mehr als 110,000 eingesetzt. Dunkle Ueberlieferung spricht sogar von nur 102,000. (Da übrigens Souham's Division Albert nur 3900 zählte, würde nach ähnlichem Maßstab Souham's ganzes Fußvolk nur 20,000 betragen haben; laut Febyr 23,600.) Hiermit 97,000 aus furchtbarer verschanzter Stellung herausgeschlagen zu haben, ist das ein so schlechtes Ergebnis? Es ist bezeichnend, daß man Ney's Lützenverlust möglichst übertreibt, dann aber für Bautzen die Kriegsstärke maßlos erhöht, d. h. beidesmal zu Ungunsten Napoleons fälscht, Korps Souham müßte ja noch 34,000 gezählt haben, da Lauriston und Reynier höchstens 30,000 hatten, wenn „2700 Kavallerie, 3800 Artillerie, 57,600 Infanterie“ für Ney's Heer Mitte Mai richtig wäre. Das ist auch nach dem tatsächlichen Lützenverlust unmöglich und verdient daher nur ein anderer Ausweis Glauben, wonach Ney 50,750 Infanterie hatte, als er von Torgau abrückte. Bei Bautzen brachte er wenig über 30,000 Mann ins Feuer (inkl. Artillerie) und hatte sich gegenüber 33,100 Preußen mit 211 Geschützen (50 russische zugeteilt) und angeblich 15,000 Russen Barclay's mit 92 Geschützen, die aber nach anderen nur 10,000 mit 70 Geschützen betragen haben sollen. Am 19. drang nämlich abends schon Korps Souham auf Barclay ein und der Rückzug von Königswartha soll ihn durch Nachtmarsch so aufgerieben haben, daß er um 2500 vermindert wurde. Da die Verbündeten ursprünglich 639 Geschütze hatten und schwerlich 12 entsendet waren, müssen also am 19. auch Geschütze Barclay's verloren gegangen sein. Bei der Stärkeangabe „97,100“ muß man sich überhaupt erinnern, daß die Verbündeten meist nur Gewehre und Säbel rechneten, die Franzosen stets die gesamte Verpflegsstärke. So unterschlugen erstere bei Leipzig alle 27,000 Artilleristen ihrer Heere bei ihren Stärkeziffern, bei Bautzen sind aber 8400 Artilleristen recht wenig, da Napoleon bei viel geringerer Geschützzahl kaum weniger hatte, offenbar fehlen auch hier Offiziere und Trainfahrer. Sporschil gibt sogar nur 8050 Artilleristen und 18,100 Reiter an, während notorisch 24,200 vorhanden und hierbei Kosaken ungerechnet. Letztere wurden gleichfalls oft nicht mitgezählt, hier spricht man von 9000, und selbst wenn 1500 oder 900 abkommandiert, ist Osten's Ziffer „5800“ viel zu niedrig für 35 Kosakenregimenter. Möglichenfalls ist jeder Vergleich gegenseitiger Stärke auf

bisheriger Ziffernbasis falsch, und während Kombinierung obiger Ziffern mit 61,000 Mann Infanterie richtig 101,000 ergibt, dürften noch 10 % erfahrungsgemäß für Offiziere, Train, Nichtstreitbare beizufügen sein.

Welcher Wirrwar in den Angaben herrscht, zeigt die umgekehrte Taxierung des Korps Souham auf nur 28,300, wodurch man sich eher mit Lützenverlust und angeblichem Massenabgang durch Kranke und Nachzügler in Einklang setzen möchte. Auch so aber würde einerseits, da das Korps bei Lützen sicher wenig über 40,000 zählte, nur eine viel geringere Einbuße herauskommen, als man sie phantastisch hinaufschraubte, andererseits aber Ney's Heer noch unter 60,000 geblieben sein. Ferner würde zwar bei so jungen Konskribierten — bei Bautzen fiel ein 12jähriger Trommler Siebert! — der angeblich riesige Strapazenabgang nicht Wunder nehmen. Da aber bei den andern Korps sich auch meist Rekruten und Nationalgarden befanden und diese doch nicht entfernt so schmolzen, ist unerfindlich, warum gerade Korps Souham solche Massen von Maroden gehabt haben sollte, wie Foucart und Fabry anführen. Auf die Belege beider Herren geben wir gar nichts, weil Nachzügler und Versprengte sich beim Tagesetat der Zählung entziehen, also reiner Unsinn ist, die bei der Fahne Fehlenden als Reinverlust zu rechnen. Wie dem auch sei, von Uebermacht Ney's und Bertrand's gegen Blücher und Barclay kann keine Rede sein. Osten schreibt, Blücher habe nach Entsendung Röder's und Kleist's gegen Ney nur noch 13,000 Streitbare, 70 Geschütze bei Kreckwitz behalten? Da Jene wohl höchstens 10,000 und York bei Litten 5000 stark waren, besaß Blücher sicher noch 17,500 mit 100 Geschützen, gegen welche Betrand höchstens 14,000 (805 Würtemberger Reiter) und Maison 4000 einsetzten. Wenn also Lanrenzac „die wunderbare Tapferkeit der Preußen“ lobt, so scheint dies etwas übertrieben, da ihnen ein gleich starker Gegner mit viel schwächerer Artillerie ihre furchtbare Stellung entriß, wobei Soult's Batterien zuletzt sogar die Oberhand behielten. Napoleon lobt die Würtemberger und Morand's 13. ligne erhielt die Fahneninschrift. Da aber 425 Würtemberger gefangen wurden und Morand anfangs „Rückschläge“ erlitt, so wird klar, daß die Rückenbedrohung aus Preititz selbst bei Ney's schwächlicher Ausführung schon die Stellung unhaltbar machte. Ganz schwach ließ sich Barclay von Lauriston's Division Lagrange festnageln und bei Preititz hatte Ney erst nach 2 Uhr doppelte Uebermacht. Das verbündete Zentrum war so stark, daß es nur geringer Besatzung der Schanzlinie bedurfte. Gegen 37,000 Oudinot-Macdonald, wobei obendrein die Bayern fast gar nicht ernstlich fochten, standen mindestens 50,000 Verbündete. Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß nirgendwo, außer zuletzt bei Preititz, die Franzosen numerisches Uebergewicht ausspielen konnten, sie müssen also wenigstens den Russen gegenüber mit weit überlegener taktischer Geschicklichkeit gekämpft haben. Um aber dies Ergebnis zu verschleiern, phantasierte die deutsche Historie von übermäßigen Verlusten Napoleons.

Die Franzosen gingen mit gutem Beispiel voran. Rousset meint, am 21. seien 17,000 verloren gegangen, freilich inkl. 4000 Vermißte, meist Deserteure oder Versprengte, denn nur 600 Gefangene

sind nachweisbar. Wie sehr der Begriff „Vermißte“ täuscht, zeigt der Umstand, daß 2500 Fahnenflüchtige bis 31. aufgefangen wurden. Auf solche Art kamen die älteren Autoren (Bogdanowitsch, Clausewitz) auf 18,000 Verlust Napoleons von beiden Tagen. Das war bescheiden, denn Rousset und Fabry wissen schon von mindestens 21,800, Osten schwingt sich mit ihnen zu 25,200 auf! Gestützt auf Martinien's Offizierstableau, Einzelangaben und Vergleich der Gefechtslagen, zerschlagen wir diese Mythen um so leichter, als sogar der Lazaretnachweis in Dresden genau mit dem Maßstab stimmt, daß Napoleon auf rund 600 Offiziere 13,500 Tote und Verwundete verlor. Am 24. lagen nämlich im Hospital 9952 Schwer- und Leichtverwundete, seit 20. eingeliefert. Eigentlich darf man nur ein Viertel (2500) als Tote beirechnen, doch mögen es immerhin 3500 gewesen sein. Macdonald verlor 89, Marmont 93 Offiziere (Compans und 2 Brigadegenerale verwundet), wofür man schwerlich mehr als 3600 rechnen darf; die gesamte Reiterei (außer der des Korps Souham) verlor — 12 (Marmont's Hessen 2) Mann! Garde 197 Köpfe Infanterie, 68 Artillerie, Lauriston 256 Infanterie, 47 Artillerie, fast alles auf Maison entfallend, Reynier 6 Offiziere! Barclay, der Held von Eylau, muß sich äußerst schlaff genommen haben. Bleiben also nur die angeblichen Riesenverluste von Bertrand, Oudinot, Souham. Laut Foucart, wenn man alles addiert, Oudinot 3321 Tote und Verwundete, 2611 vermißt. Da die Vermißten nur Ausreißer und Deserteure waren, die Bayern nur 226 Tote und Verwundete verzeichnen, so liegt im Blutverlust 3095 für die Franko-Italiener Pachod's und Lorencez' (Lorencez fiel, zwei Brigadiers bluteten) für zweitägige Offensive gegen Uebermacht in starker Stellung absolut nichts Auffälliges. Die lächerliche Phantasie Roussets, Oudinot habe von „24,000“ die Hälfte verloren, bei Seite schiebend, macht uns vielmehr stutzen, daß 156. ligne nur 37 Tote, 80 Verwundete, 33 Vermißte einbüßte. Für Souham erweist sich Foucart diesmal ganz zuverlässig: 4000, was 208 Offizieren des Martinien'schen Tableaus entspricht. Dagegenschwätzt Rousset von 166 Offizieren, 5384 Tote und Verwundete, 6 Offiziere, 1710 gefangen! Wo blieben diese Gefangenen, da die Verbündeten selber nur 600 angaben? Nach dieser Richtung scheint eine andere Angabe „130 Gefangene“ vernünftiger, die dagegen die geradezu tollen Ziffern vorlegt: 4362 tot (!!) 5841 verwundet! Das sind wohl Fabry's 10,399, die nachher vom Vollbestand fehlten — als ob die vielen Tausende Maroder bei unerhörten Strapazen der Verfolgung etwas mit den Schlachtverlusten zu tun hätten! Eine Olla Potrida aus allen Widersprüchen liefert Historique der 142. ligne, wonach 582 tot, 4968 verwundet, 1710 gefangen! Wie dreist dies alles rein aus der Luft gegriffen, zeigt die Ueberlieferung, Division (Brayer) Souham allein habe 4000 verloren, was offenbar Verwechslung mit Korps Souham bedeutet! Nun wollen freilich 142. Ricard's 800 und 138. Delmas 850 verloren haben. Da aber das 144. Ricard's nur 400 verlor, so liegt kein Anlaß vor, höhere Ziffern anders als mit Anrechnung aller Versprengten und Nachzügler zu glauben. Denn Bertrand's Division Morand, die an beiden Tagen energisch gegen Blücher's Höhen anstieg, verlor notorisch nur 1100,

das 13. ligne sogar nur 225. Danach scheint es schon recht hoch, daß die Württemberger 1000 und außerdem 450 Gefangene verloren, obschon sie nur von 2—4 Uhr wirklich fochten.*) Regiment Wilhelm, das am meisten litt, verlor nur 216, außerdem freilich 240 Gefangene, die Reiterei, von der preußischen zersprengt, nur 75 und 25 Gefangene. Die alberne Erfindung, Bertrand habe 4109 oder gar 3700 Tote und Verwundete, 800 Gefangene verloren, richtet sich selbst. Es bleibt also dabei, daß Bertrand (3 Generale tot und verwundet), Souham (3 dito), Oudinot zusammen 600 Gefangene, 9400 Tote und Verwundete, Napoleon überhaupt inkl. Gefangene höchstens 14,200 verlor. Daß Souham's 3 wirklich fechtende Divisionen in viel kürzerem Kampf mehr als Oudinot oder Bertrand an beiden Tagen einbüßten, obschon es sich bei Preitz nicht um Erstürmung von Schanzhöhen handelte, ist seltsam. War aber dortiger Kampf so mörderisch, so will uns erst recht nicht in den Sinn, daß die dort engagierten Preußen so überaus geringe Ziffern für sich angeben. (Schluß folgt.)

Ausland.

Deutschland. Bei der Ausrüstung der Infanterie und der Pioniere werden Versuche mit nahtlosen Kronos-Scheiden aus Holzfasern angestellt. Solche Seitengewehrscheiden besitzen keine Metallspitze. Da nur das Mundstück aus Metall angefertigt ist, sind sie wesentlich leichter gegenüber den Metallscheiden und verursachen beim Anschlagen kein Klappen und Rasseln der Klingen. Die Stabilität und Widerstandskraft sollen außergewöhnlich hoch sein. Das Material (die Masse) der Kronos-Scheiden ist durch und durch schwarz und billiger wie Metall. Für Säbelscheiden wird dieses Material auch verwendet. Den Offizieren ist das Tragen solcher Scheiden gestattet.

(Oesterr.-ungar. Offiziers-Zeitung Nr. 18.)

Oesterreich-Ungarn. Die diesjährigen großen Manöver. Die diesjährigen großen Manöver finden anfangs September im südlichen Böhmen in der Gegend von Benešchau bei Prag statt. Sie werden den Charakter von Armeemanövern tragen, da jede der beiden Parteien aus mindestens zwei Armeekorps gebildet sein wird. An den Manövern werden Truppen des 8. (Prag), 9. (Leitmeritz), 1. (Krakau) und Teile des zweiten Wiener Korps teilnehmen. (Wiener Militär-Zeitung.)

Italien. Wehrgesetzreform. Am 31. Mai hat die Kammer den Gesetzentwurf, der das italienische Wehrgesetz vom Jahre 1910 abändert, nach einer Modifizierung hinsichtlich der Präsenzdienstdauer der Mannschaft 2. Kategorie (Dienstpflichtige mit bestimmten Befreiungstiteln), angenommen.

Nach dem abgeänderten Gesetze beträgt die Dienstpflicht der bei der 1. und 2. Stellung zurückgestellten Wehrpflichtigen 1. Kategorie („rivedibili“) 2 Jahre (bisher hatten solche Leute nur ein Jahr präsent zu dienen).

Die Minimalkörpergröße wird von 155 auf 154 cm herabgesetzt. Die Stellungspflichtigen unter 153 cm werden als untauglich erklärt; solche zwischen 153 und 154 cm werden vorerst als „rivedibili“ zurückgestellt und falls sie bis zur dritten Stellung das Maß von 154 cm nicht erreicht haben, endgültig für untauglich erklärt.

Diese Änderungen bedingen durch die verlängerte Dienstpflicht der „rivedibili“ eine Vermehrung der Friedensstärke um rund 20 000 und durch die Herabsetzung des Körpermaßes eine solche um 5000 Mann, insgesamt um etwa 25 000 Mann.

Die Kosten der Wehrreform betragen rund 15 Millionen Lire. (Militär. Rundschau.)

Belgien. Man ist in Belgien und Holland auf den Gedanken gekommen, Hunde zum Ziehen der Mitrailleusen zu verwenden. Man machte den Versuch bei dem Karabinerregiment in der Prinz Balduinkaserne zu Brüssel und erzielte bis jetzt überraschende Ergebnisse. Es herrschte in der Kaserne eine mit Neu-

gier vermischte Besorgnis, als die für den Versuch ausgewählten Hunde, etwa dreißig an der Zahl, eintrafen. Man fürchtete vor allem, daß sie zu viel bellen würden, wodurch der militärische Ernst in gewissem Sinne gelitten hätte; man denke sich Mitrailleusen, die — etwa hinter der Regimentsmusik — von einer Meute laut bellender Hunde gezogen würden. Es ging aber alles über Erwarten gut: die Hunde blieben still, benahmen sich anständig und konnten, was noch mehr wert ist, die Mitrailleusen ohne Mühe auf jedem Terrain ziehen, so daß sie der Infanterie überall zu folgen vermochten. Und noch ein Vorteil: auf 300 m Entfernung blieben die Hunde so gut wie unsichtbar, so daß die Gespanne nicht das Ziel des feindlichen Feuers sein konnten. Man glaubt also, daß die Sache nicht unwichtig sei.

(Oesterr.-ungar. Offiziers-Zeitung Nr. 18.)

Montenegro. Nach der in Serajewo erscheinenden Zeitung „Narod“ verlor das Montenegrinische Heer in den Kämpfen und Schlachten des Balkankrieges:

	getötet	verwundet
Offiziere	84	215
Mannschaft	2790	8438

Somit auf annähernd 40 Mann von der Truppe ein Offizier getötet oder verwundet. Das ist weniger als der normalen Verhältniszahl von Offizieren zu der Mannschaft entspricht. Man ist sonst gewohnt, daß die Zahl der getöteten und verwundeten Offiziere viel größer als diese normale Verhältniszahl ist.

Von großem Vorteil für Verlobte

und Familien, sowie für Inhaber von Hotels und Pensionen etc. ist es, unsern neuen reich illustrierten Spezialkatalog über massiv-silberne und schwer-verarbeitete Bestecke und Tafelgeräte sorgfältig zu studieren. Niemand wird es bereuen. Wir senden ihn auf Wunsch gratis und franko. (H 4800 Lz)

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 29.

In unserem Verlage sind erschienen:

Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.60

Die Kompagnie, Gefechtsausbildung u. Führung

Für angehende Kompagnie-Kommandanten.

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt

von Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel.

BESTE
ZAHN-CREME

KALODONT
erhält die Zähne
rein, weiss, gesund.

Putzlappen und -Fäden

liefern

Gesellschaft für Verwertung von Abfällen

vorm. T. LEVY-ISLICKER, Birsfelden.

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgt
schnellstens billigst
Fr. Elsinger, Basel,
Aeschenvorstadt 26.

RORSCHACHER FLEISCH-CONSERVEN

BERNHARD & C^{IE} (14)

MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIANT
ERSTEN-RANGES

*) Daher n. a. nur 1273, wovon 322 gefangen. Am 20. verlor Bertrand nur 23 Offiziere.